

Studiengang Schutz Europäischer Kulturgüter
Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/ Oder

Verfasser: Tatjana Cormann

Betreuer: Prof. Dr.-Ing. P. Paul Zalewski, M. A., Lehrstuhlinhaber

Zweitgutachter: HR Dipl.-Ing. Dr. Hans-Peter Jeschke, Head of the UNESCO ForumWG "Memorial Landscape" and ICOMOS Austria

Titel der Masterarbeit: Das Europäische Kulturerbe-Siegel – Kritische Betrachtung und praktische Umsetzung

Semester der Fertigstellung: 7

Ausgegangen wurde in dieser Studie von der Frage, ob das „Europäische Kulturerbe-Siegel“ als neue kulturpolitische Maßnahme zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls der Bürger Europas und zur Bildung einer europäischen Identität beitragen kann. Im Blickpunkt stand jedoch die kritische Betrachtung, mit welchen Mitteln diese Ziele erreicht werden sollen und wie die praktische Umsetzung der Kulturakteure vor Ort aussieht. Im Mai 2007 wurde das „Europäische Kulturerbe-Siegel“ erstmals an europäische Kulturerbestätten verliehen. Als zwischengemeinschaftliche Initiative verschiedener europäischer Nationalstaaten initiiert, dürfen sich nun knapp drei Jahre später rund 60 Stätten in 17 europäischen Staaten als „Europäisches Kulturerbe“ bezeichnen. Den wenigsten Bürgern Europas ist indessen bewusst, dass dieses Siegel existiert und was mit einer solchen Auszeichnung bezweckt wird. Aufgrund der kurzen Zeitspanne seit Erschaffung des Siegels war die Quellenlage zur Initiative selbst recht spärlich. Als Grundlage dienten hierzu die Satzungen des „Europäischen Kulturerbe-Siegels“ und einige Veröffentlichungen des Rates der Europäischen Union und der Europäischen Kommission. Informationslücken schlossen das Internet, zahlreiche elektronische Schriftwechsel mit den Verwaltern der ausgezeichneten Stätten sowie Gespräche und Teilnahmen an Versammlungen zum „Europäischen Kulturerbe-Siegel“ in Brüssel. Für den allgemeinen Teil, der theoretischen Annäherung der Verbindung zwischen dem Kulturerbe und der Identität, dienten Konventionen, Abkommen und Resolutionen sowie Veröffentlichungen der EU und des Europarates als Informationsquelle.

In einem ersten Teil befasst sich die Arbeit mit der theoretischen Annäherung der Kulturpolitik Europas, ihre Anfänge und Hintergründe. Eine rein auf die Wirtschaft ausgerichtete Ordnungspolitik erschien auf Dauer für die Legitimation und Selbstdefinition der Europäischen Institutionen nicht ausreichend. Die Integration kultureller Themen in den Politikbereich der EU wurde erst durch den Maastrichter Vertrag möglich, da sich herausstellte, dass für die Stärkung und Bildung eines europäischen Identitätsbewusstseins die Kultur bzw. das gemeinsame europäische Kulturerbe ein wichtiger Bestandteil ist. Zudem wurde nach einer Definition des europäischen Kulturerbes und der europäischen Identität gesucht. Eine klare Definition dieser beiden Begriffe gibt es jedoch nicht. Das Kulturerbe ist vielmehr das Produkt des Diskurses eines Kollektivs. Bei der europäischen Identität, die eine kulturell-historische ist, verhält es sich ähnlich. Zur Stabilisierung der Identität tragen Symbole und Gedächtnisorte einer gemeinsamen Geschichte bei, in der besonders das facettenreiche Kulturerbe eine große Palette an Ausdrucksmöglichkeiten dieser Gemeinsamkeiten bietet. Herunter gebrochen auf das „Europäische Kulturerbe-Siegel“, welches Stätten auszeichnet, die eine Schlüsselrolle in der europäischen Geschichte spielen, soll diese Maßnahme zu einer neuen Interpretation Europas oder zu einer neuen Dimension bei der Betrachtung des Kulturerbes führen.

Zur Vermittlung der Ziele des Siegels sollen die ausgezeichneten Stätten nach den Kriterien eine weite Sparte von kulturell-pädagogischen Programmen anbieten und Netzwerke aufbauen und somit die transnationale Dimension der Stätte im europäischen Kontext gewährleisten. Das Siegel hat demnach keinen Schutzauftrag sondern einen kulturpolitischen Auftrag.

Der zweite Teil der Arbeit hat einen praktischen Ansatz, indem die Verfahrensweise, die ausgezeichneten Stätten und insbesondere die belgische Stätte „Raerener Steinzeug“ analysiert wurden. Des Weiteren wurde das Siegel mit anderen Initiativen, wie die UNESCO-Weltkulturerbeliste, die Kulturwege des Europarates und dem Europäischen Diplom für geschützte Landschaften, verglichen, um die Originalität zu prüfen. Häufiger Kritikpunkt bezüglich der Initiative ist, dass Auszeichnungs-Dopplungen für den Bürger sehr verwirrend sind. Zudem besteht die Befürchtung, dass eine Hierarchisierung der europäischen Denkmalbestände entsteht. Auch wurde der Umgang der Stätten sowie die Wahrnehmung des Bürgers kritisch betrachtet. Die praktische Umsetzung des Siegels erweist sich als problematisch, da es dem Siegel an einem ausgereiften Konzept fehlt. Problematisch ist, dass die Stätten bislang unabhängig voneinander und ohne vorherige Supervision eines übergreifenden Organs auf europäischer Ebene ausgezeichnet wurden. Diese Prozedur lässt eine zu große Interpretationsfreiheit zu und hat zur Folge, dass die Kriterien nicht homogen angewendet werden, was der Kohärenz und der globalen Qualität der Stätten schadet. Eine durch die Autorin vorgenommene Evaluierung der ausgezeichneten Stätte „Raerener Steinzeug“ in Belgien ergab, dass eine klare Aussage der Schlüsselrolle der Stätte für die europäische Geschichte fehlt. Diese ist aber für ein besseres Europaverständnis seitens der Bürger und der Zielerreichung des Siegels notwendig. Zudem fehlt es den Stätten im Allgemeinen an angepassten europäischen Konzepten, Programmen und Netzwerken, um die Ziele und das Siegel selbst zu vermitteln. Die Stätten nehmen eher eine abwartende, passive Haltung ein. Direkte Auswirkung hat dies auf den mangelnden Bekanntheitsgrad des Siegels. Dessen ungeachtet sehen die Bürger in dem Siegel eine Chance zur Bewusstseinsförderung einer europäischen Identität und zur Stärkung des europäischen Zusammengehörigkeitsgefühls. Es müssen demnach kreative, neue Projekte und ausgefeilte Strategien erarbeitet werden, um das angestrebte Zielpublikum, Jugendliche, zu erreichen.



Abbildung 1: Das Logo des Siegels



Abbildung 2: Europakarte, die blaugefärbten Staaten haben „Europäisches Kulturerbe“ ausgezeichnet (Stand: 31/12/2009)